

Schriftleitung:
 Rathausgasse Nr. 5.
 Telefon Nr. 21, Interurban.

Verkauf: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage von 11—12 Uhr vorm.)
 Abbestellen werden nicht zurückgegeben, namenslose Einlagen nicht berücksichtigt.

Kündigungen:
 nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigt festgesetzten Gebühren entgegen. Bei Wiederholungen Preisnachschlag.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends.
 Postkasten-Nr. 38.900.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
 Rathausgasse Nr. 5
 Telefon Nr. 21, Interurban.

Bezugsbedingungen
 Durch die Post bezogen:
 Vierteljährig . . . K 3.20
 Halbjährig . . . K 6.40
 Ganzjährig . . . K 12.80
 Für 6 Hft. mit Zustellung ins Haus:
 Monatlich . . . K 1.—
 Vierteljährig . . . K 3.—
 Halbjährig . . . K 6.—
 Ganzjährig . . . K 12.—
 Für Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Postgebühren.

Eingeleitete Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 64

Sissi, Mittwoch den 11. August 1915.

40. Jahrgang.

Warschau und Zwangorod.

Die so überaus offene Aussprache des russischen Kriegsministers über die Kriegslage in Rußland selbst erfährt durch die Nachricht von den Kriegsschanplätzen auf russischem Boden ihre Bestätigung. Warschau wurde tatsächlich von den Russen geräumt und der letzte Widerstand russischer Nachhut hatte offenbar nur den Zweck, die Räumung, soweit dies überhaupt noch möglich, zu sichern. Am selben Tage, da deutsche Truppen in Warschau einrückten, besetzten österreichisch-ungarische die zweitgrößte Festung an der Weichsel, Zwangorod. Es ist ein einheitlicher Zug der Russen ins Innere des Landes zu bemerken. Wollte man aber für diesen allgemeinen Rückzug der russischen Truppen den Ausdruck Umgruppierung wählen, so würde man damit das Richtige keineswegs treffen. In Rußland selbst und dann in den Kreisen der Verbündeten des russischen Reiches mag man von einer Umgruppierung reden. Das, was man aber bei uns bisher Umgruppierung genannt hat, als bei der ersten und zweiten Schlacht bei Lemberg die österreichisch-ungarischen Truppen an den Dunajec zurückgingen und die deutschen Truppen bis an die Landesgrenze ihre Stellungen zurücknahmen, ist mit dem nicht zu vergleichen, was jetzt in Rußland vorgeht. Als Hindenburg seine bereits am linken Ufer der Weichsel stehenden Truppen infolge des Erscheinens großer russischer Massen, die zwischen Zwangorod und Warschau vorbrachen, zurücknahm und dadurch gleich zeitig ein Zurückgehen der bei Grodel kämpfenden österreichisch-ungarischen Truppen notwendig machte, da vollzog sich das Zurücknehmen der ganzen Heere losgelöst vom Feinde. Es fanden fast gar keine Gehecke statt und insbesondere Hindenburgs Rückzug wurde in einer Weise geführt, daß in ihr schon die Vorbedingungen für den künftigen Erfolg lagen. Der Generalissimus des russischen Heeres aber hält mit seinen Massen, wo er nur kann, stand und stellt sich den siegreichen Truppen der Verbündeten auf allen Linien zu neuerlichem Kampfe. Er versucht also mit allen Mitteln das Vorwärtstreben der

deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen aufzuhalten, er verteidigt Schritt um Schritt, insbesondere in Südpolen östlich der Weichsel das bisher besetzt gehaltene Gebiet. Nur in kleinen Abschnitten vermochten die Truppen Madensens zwischen Bug und Weichsel vorzukommen. Sie finden die Russen immer wieder in neuen Stellungen, die sich, wenn auch nicht wie sonst, an Berglehnen übereinander, aber im Gelände hintereinander vorbereitet finden. Nicht anders ist es am Rarew und ebenso am Njemen. Kamplos haben dort die deutschen Truppen keinen Schritt russischen Bodens genommen. Was sie besitzen, mußten sie erkämpfen. Und selbst in diesen Tagen des Fortschrittes haben sich keine Rückschläge ergeben, die bereits erobertes Gebiet wiederum den Russen in die Hände spielten. Auf der ganzen Front in Rußland ist Kampf. Und wenn die Russen zurückgehen, so tun sie es unter dem Druck einer erlittenen Niederlage. Selbst aber haben sie den Angriff auch nicht aufgegeben. Die mit großen Mitteln unternommenen Gegenstöße, insbesondere bei Sosal, beweisen uns dies am besten.

Bei einer solchen Sachlage ist das Wort Umgruppierung völlig unangebracht. Das ist ein erzwingener Rückzug. Daraus erwächst nun für das russische Heer die große Gefahr, daß es sich, da nun einmal nach den Äußerungen des russischen Kriegsministers die Räumung von ganz Polen beschlossene Sache zu sein scheint, von den nachdrängenden Truppen der Verbündeten nicht loszulösen vermag, diese den russischen Heeren vielmehr immer knapper auf den Fersen folgen. Daß man aus Warschau Kriegsgeräte entfernte, mag stimmen. Sicher ist jedenfalls, daß man zunächst die bürgerliche Bevölkerung aus der Festung brachte. Bedeutsam aus den Meldungen der letzten Tage ist nun gerade die Nachricht der Obersten deutschen Heeresleitung, die uns eine Versammlung der deutschen Luftflotte im Westen Warschans meldet. Schon sind die deutschen Luftschiffe aufgeflogen und haben die Bahnlinien östlich von Warschau mit Erfolg mit Bomben belegt. Jede Erschwerung des Verkehrs aus der Festung nach Osten war von großem Werte, eine völlige Verhinderung wäre ein noch größerer Erfolg

gewesen. Es liegt in der Natur der Berichterstattung, daß darüber jetzt Einzelheiten nicht bekannt gegeben werden. Aber die bloße Tatsache, daß die deutschen Flieger im Osten Warschans sich tätig zeigten, läßt uns Gutes auch aus der bloßen Räumung der Festung erwarten. Die zweite Festung an der Weichsel, Zwangorod, ist ebenfalls besetzt. Der Durchbruch deutscher Truppen über die Weichsel nordwestlich von Zwangorod und die gleichzeitigen Erfolge Madensens im Norden von Lublin und westlich davon deuteten für Zwangorod bereits eine ernste Lage. Die Erfahrungen, die bis jetzt in diesem Kriege feindliche Festungen mit unseren und den deutschen Belagerungsgeschützen gemacht haben, ließen uns über den Erfolg der artilleristischen Angriffe auf die russischen Festungen nicht mehr im Zweifel sein. Das Schicksal hat zwei der größten und stärksten russischen Festungen ereilt. Mag nun auch der Gewinn kein so großer sein, als er wäre, wenn die vollbesetzten Festungen gefallen wären, groß ist und bleibt er schon durch die Tatsache, daß die Werke fielen, die Rußland zur Behauptung seiner Herrschaft in Polen mit großen Mitteln errichtet hatte.

Der Weltkrieg.

Die Siegesbeute des ersten Kriegsjahres.

Ueber die Siegesbeute Deutschlands und Oesterreich-Ungarns liegen folgende beglaubigte Zahlenangaben vor:

1. Die Zentralmächte haben bisher vom feindlichen Gebiete besetzt:	
Belgien . . .	29.000 Quadratkilometer
Frankreich . . .	21.000 „
Rußland . . .	130.000 „
Im ganzen 180.000 Quadratkilometer	
Der Feind hat besetzt:	
Estland . . .	1.050 Quadratkilometer
Galizien . . .	10.000 „
Im Ganzen 11.050 Quadratkilometer.	

Kriegsauszeichnungen in Oesterreich-Ungarn.

Die Zahl der Orden und Ehrenzeichen österreichisch-ungarischer Heeresangehöriger für Verdienste vor dem Feinde, ist nicht gering. Es ist reichlich Gelegenheit geboten, Verdienste zu lohnen und gegenseitig abzuwägen, um auch äußerlich ihre Bedeutung hervortreten zu lassen. Es bestehen nicht bloß Orden, die nur in Kriegszeiten verliehen werden, es gelten auch Bestimmungen, wonach sonst nur in Friedenszeiten verliehene Orden, mit einer Kriegsddekoration versehen, auch in Kriegszeiten Verwendung finden können. Es gibt Orden, die bloß für den Monarchatsstand bestimmt sind und dann wieder solche, die nur an Offiziere gegeben werden können. Neben den eigentlichen Orden bestehen nun aber auch noch Ehrenzeichen, insbesondere für Verdienste um das „Rote Kreuz“.

Für die Mannschaft kommt eigentlich nur die Tapferkeitsmedaille in Betracht; sie wurde von Kaiser Josef II. gegründet und bestand aus drei Klassen: der goldenen, der großen silbernen und der kleinen silbernen Tapferkeitsmedaille. Hierzu kommt noch als unterste vierte Klasse, die bronzene Tapferkeitsmedaille, welche erst im Jahre 1915, also während des Krieges, gestiftet wurde. Die Widmung lautet: „Der Tapferkeit“ und die Medaille trägt das Bild des jeweiligen Kaisers. Mit diesen Tapferkeitsmedaillen sind lebenslänglich Zulagen verbunden, und zwar

für die goldene monatlich 30 K, für die große silberne 15 K und für die kleine silberne 7-50 K. Für die bronzene Medaille ist keine Geldzulage bestimmt. Die Auszahlung der Zulagen für die ersten drei Klassen entfällt auch, wenn die Tapferkeitsmedaille an Soldaten, die dem österreichisch-ungarischen Heere nicht angehören, verliehen wird. Für Offiziere kommt zunächst die Militärverdienstmedaille in Betracht. Sie ist vom jetzigen Kaiser gestiftet und wird in Bronze und in Silber verliehen. Die Widmung lautet: „Signum laudis“ (Zeichen des Lobes), weil sie allen jenen verliehen wird, denen die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen ist. Die Medaille ist solcher Art eigentlich nur das äußere Zeichen für das ausgesprochene kaiserliche Lob. Die silberne Medaille wird verliehen, wenn das kaiserliche Lob zum zweitenmal ausgesprochen wird. Das sonst auch in Friedenszeiten nur an Offiziere verliehene Militärverdienstkreuz wird in Kriegszeiten mit der Kriegsddekoration versehen und für hervorragendere Verdienste gegeben. Es umfaßt drei Klassen, die im Rang sehr weit von einander abliegen, die erste Klasse ist außer dem des Maria Theresia Ordens die höchste Auszeichnung. Aus drei Klassen besteht ebenfalls der Orden der Eisernen Krone. Auch er wird in Friedenszeiten, und zwar auch an Zivilpersonen verliehen und kommt in Kriegszeiten mit der Kriegsddekoration als Auszeichnung für höhere Offiziere in Betracht. Seine Inschrift lautet: „Avita et aucta“ (Altherkömmlich und erweitert). Der Orden hat eine eigentümliche Geschichte und besondere Bestimmungen.

Er wurde im Jahre 1805 von Kaiser Napoleon I. gestiftet, das Verleihungsrecht ging dann an die Kaiser von Oesterreich über, erlisch aber nach einer besonderen Abmachung mit Italien mit dem Tode des jetzigen Kaisers. Ein hoher militärischer Orden ist auch der Leopolds-Orden mit der Kriegsddekoration, seine Stiftung geht auf das Jahr 1808 zurück. Er trägt die Inschrift: „Integritate et merito“ (Durch Unbescholtenheit und Verdienst). Auch der Leopoldsorden ist als Orden in Friedenszeiten in Geltung. Die höchste militärische Auszeichnung, die der Kaiser von Oesterreich verliehen kann, ist aber der Maria Theresien-Orden. Er ist lediglich für Offiziere bestimmt und kann nur für hervorragende Verdienste im Felde, insbesondere für Taten, die eine gewisse Selbständigkeit im Handeln bekunden, verliehen werden. Der Maria Theresien-Orden umfaßt drei Klassen und zeichnet sich insbesondere dadurch aus, daß seinen Besitzern entsprechend der Klasse des Ordens ein lebenslänglicher Ruhegehalt, dessen Höhe nach dem Vermögen, über das der Orden verfügt, bestimmt wird, zukommt. In diesem Kriege wurde an österreichische Offiziere der Orden noch nicht verliehen. Zu Beginn des Krieges erhielt der deutsche Kaiser die erste Klasse und der damalige Generalstabschef der deutschen Armee, v. Moltke die dritte Klasse dieses Ordens. Sonstige Verleihungen des Maria Theresien-Ordens für Verdienste in diesem Kriege sollen erst nach dem Friedensschluß erfolgen. Um den Orden zu erhalten, ist eben ein besonderes Prozederfahren notwendig, in welchem

2. Die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen betrug mit Ablauf des ersten Kriegsjahres:

In deutschen Gefangenenlagern und Lazaretten	898.869
Als Arbeiter beschäftigt	40.000
In den letzten Wochen gefangen genommen, noch unterwegs zu den Gefangenenlagern	120.000
In Deutschland im ganzen	1.058.869
In Oesterr.-Ung. im ganzen zirka	636.534

Das ergibt eine Gesamtzahl von rund 1.695.400

An Kriegsgefangenen Russen befinden sich darunter: in Deutschland 5600 Offiziere, 720.000 Unteroffiziere und Mannschaften, in Oesterr.-Ungarn 3190 Offiziere, 610.000 Unteroffiziere und Mannschaften, davon ein großer Teil durch deutsche Truppen gefangen genommen. Gesamtzahl der russischen Kriegsgefangenen 8790 Offiziere, 1.330.000 Unteroffiziere und Mannschaften.

3. An Kriegsbeute waren in deutschen Sammelstellen bis zum Juni gezählt 5834 erbeutete Geschütze, 1556 erbeutete Maschinengewehre. Ein großer Teil der erbeuteten Geschütze und Maschinengewehre ist aber nicht zurückgeschafft, sondern blieb bei den Truppen zur Verwendung gegen den Feind. Genaue Zahlen hierüber fehlen. Im ganzen kann man mit einer Kriegsbeute von 7000 bis 8000 Geschützen; 2000 bis 3000 Maschinengewehren rechnen.

Die Kämpfe gegen die Russen.

Die Berichte des österreichischen Generalstabes.

7. August. Amtlich wird verlautbart: Zwischen Weichsel und Bug wird weiter gekämpft. Oesterreichisch-ungarische Truppen drängen südlich von Lubartow, deutsche nordwestlich und nordöstlich Leczna in die feindlichen Linien ein. Sonst ist die Lage im Nordosten unverändert.

8. August. Die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand setzte gestern im Raume zwischen Weichsel und Wieprz den Angriff fort. Die unmittelbar westlich des Wieprz vorgehende Stoßgruppe warf den Feind aus mehreren Linien, nahm nachmittags Lubartow und drang gegen Norden bis zum Flußknie vor. Der geworfene Gegner flüchtet in Auflösung über den Wieprz. Auch südlich und südwestlich Mieschow errangen unsere Truppen einen vollen Erfolg. Der Feind war hier, um unseren Angriff zu parieren, zum Gegenstoße übergegangen, der bis zum Handgemenge führte, wurde aber in Front und Flanke gefaßt, und über den Wieprz zurückgetrieben. Die Zahl der bei Lubartow und Mieschow eingebrachten Gefangenen betrug bis gestern abends 23 Offiziere und 6000 Mann. Die Beute belief sich auf 2 Geschütze, 11 Maschinengewehre und zwei Munitionswagen. Bedroht durch unsere vom Süden her siegreich gegen den unteren Wieprz vorgehenden Truppen, haben heute früh die noch im Weichsellande

durch genaue Erhebungen alles festgestellt wird, das eine Art Anspruch auf den Orden ergeben könnte. Am die Verleihung einer Klasse des Maria Theresien-Ordens kann nämlich der Offizier selbst einkommen, wenn er auf Verdienste hinzuweisen vermag, die seiner Meinung nach den Anspruch auf den Maria Theresien-Orden begründen könnten. Sonst werden auch noch von Ordenszeichen aus der Friedenszeit, der Franz Josef-Orden, und zwar das Ritterkreuz und das Offizierskreuz für Verdienste im Felde verliehen. In diesem Falle wird der Franz Josef-Orden am Bande des Militärverdienstkreuzes getragen. Auch das gewöhnliche Verdienstkreuz wird an Militärs im Kriege verliehen und ist dann am Bande der Tapferkeitsmedaille zu tragen. Für die Militärgewaltigkeit ist ein besonderes Verdienstkreuz mit der Widmung: „piis meritis“ (Für fromme Verdienste) im Jahre 1801 gestiftet worden. Es besteht aus zwei Klassen, einer in Gold und einer in Silber. Für Verdienste um das Rote Kreuz bestehen ein Ehrenzeichen, das sechs Klassen umfaßt und zwar den Bruststern, das Offiziers-Ehrenzeichen, das Ehrenkreuz I. und II. Klasse und dann die silberne und bronzene Medaille. Es wurde erst im Jahre 1914 aus Anlaß der 50jährigen Bestandsfeier des „Roten Kreuzes“ vom jetzigen Kaiser gestiftet. Das Offiziers-Ehrenzeichen wurde erst am 22. Juli 1915 geschaffen, ist somit die jüngste Auszeichnung. Das Verleihungsrecht aller Ehrenzeichen für das „Rote Kreuz“ ist an den Protektor-Stellvertreter Erzherzog Franz Salvator übertragen.

nordwestlich Zwangorod verbliebenen Korps den Rückzug gegen Nordosten angetreten. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Kräfte verfolgen. Zwischen Wieprz und Bug wird weitergekämpft. In Ostgalizien ist die Lage unverändert.

9. August. Der von der Weichselfront zurückgewichene Feind wird verfolgt.

Oesterreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte haben schon gestern zwischen der Eisenbahn Zwangorod—Lutów und dem Orte Garwolin die große Straße Warschau—Lublin in östlicher Richtung überschritten. Das linke Wieprzufer und das rechte Weiselufer bei Zwangorod sind vom Gegner gesäubert.

Unsere Truppen überstiegen den Wieprz gegen Nordosten und Norden. Die Gefechtsfelder von Lubartow und Mieschow wiesen alle Spuren einer eiligen Flucht des Feindes auf. Die Zahl der von der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand gemachten Gefangenen erhöht sich auf 8000. Zwischen Wieprz und Bug wird weiter gekämpft. Am Dnjestr aufwärts Uscieczko warfen unsere Truppen die Russen an mehreren Punkten, wobei über 1600 Mann gefangen und fünf Maschinengewehre erbeutet wurden.

10. August. Die Verfolgung des aus dem Weichsellande weichenden Gegners dauert an. Die Truppen des Generals v. Kövess haben den Raum südöstlich Zeschow gewonnen. Ihnen schlossen sich die über den unteren Wieprz vorgerückten Teile der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand an. Auch das Wieprzknie bei Kock ist an mehreren Stellen überschritten. Weiter östlich, an der Front bis zum Bug, nahmen unsere Verbündeten eine Reihe von feindlichen Nachhutstellungen.

Am Bug und an der Flota-Lipa ist die Lage unverändert. Bei Czernelica, auf dem Südufer des Dnjestr bemächtigten sich innerösterreichische und kistenländische Heeres- und Landwehrregimenter einer brückenkopfförmigen Stellung, welche die Russen bisher hartnäckig zu behaupten mußten. Der Feind flüchtete über den Fluß und ließ zweiundzwanzig Offiziere und 2800 Mann als Gefangene und sechs Maschinengewehre, viel Fuhrwerk und zahlreiches Kriegsmaterial in unserer Hand.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Berichte der deutschen obersten Heeresleitung.

7. August. Westlich von Poniewicz gingen die Russen hinter die Jara zurück. Gegen die Westfront von Kowno wurden Fortschritte gemacht. Hierbei sind 500 Russen gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet. Die Armeen der Generale von Scholz und Gallwitz haben nach heftigen Kämpfen den feindlichen Widerstand zwischen Lomza und Bugmündung gebrochen.

Das Gesamtergebnis aus den Kämpfen vom 4. bis 6. August beträgt 85 Offiziere und mehr als 14.200 Mann gefangen, 6 Geschütze, 8 Minenwerfer und 69 Maschinengewehre genommen.

Die Einschließungsgruppen von Nowo-Georgiewsk drangen von Norden her bis zum Narew durch. Das Fort Dembo wurde genommen. Von Süden her ist die Weichsel bei Pienkow erreicht. In Warschau ist die Lage unverändert. Die Russen setzen die Beschließung der Stadt von dem östlichen Weichselufer aus fort. Unsere Luftschiffe belegten die Bahnhöfe von Nowo-Minsk und Sielce mit Bomben. Bei und nördlich von Zwangorod ist die Lage unverändert. Zwischen Weichsel und Bug haben deutsche Truppen bei Kuslowola (südöstlich von Lubartow) die feindlichen Stellungen gestürmt und nordöstlich von Leczna den Austritt aus den dortigen Seenengen erzwungen.

8. August. Die deutsche Narewgruppe nähert sich der Straße Lomza—Ostrow—Wyszów. An einzelnen Stellen leistet der Gegner hartnäckig Widerstand. Südlich von Wyszów ist der Bug erreicht. Serock an der Bugmündung wurde besetzt. Vor Nowo-Georgiewsk nahmen unsere Einschließungsgruppen die Befestigungen von Zegrze. Bei Warschau gewannen wir das östliche Weichselufer.

Vor dem Drucke der Truppen des Generalobersten v. Woytsch weichen die Russen nach Osten. Zwischen Weichsel und Bug hat der linke Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen den Feind nach Norden gegen den Wieprz geworfen. Der rechte Flügel steht noch im Kampfe.

9. August. Großes Hauptquartier. Die Angriffsgruppen von Kowno haben sich näher an die Festung herangeföhrt. Es wurden 430 Russen, darunter 3 Offiziere, gefangen genommen und 8 Maschinengewehre erbeutet. Auch gegen die Nord- und Westfront von Lomza machten wir unter heftigen Kämpfen Fortschritte. 3 Offiziere, 1400 Mann wur-

den zu Gefangenen gemacht, 7 Maschinengewehre und ein Panzerauto eingebracht.

Südlich von Lomza wurde die Straße nach Ostrow erreicht und die Straße Ostrow—Wyszów überschritten. Die an einigen Stellen noch stehhaltenden Russen wurden geworfen. Nowo-Georgiewsk wurde auch im Osten zwischen Narew und Weichsel abgeschlossen. Gegenüber Warschau wurde Praga besetzt, unsere Truppen dringen weiter nach Osten vor. In Warschau wurden einige Tausend Gefangene gemacht. Die Armee des Generalobersten von Woytsch überschritt in der Verfolgung die Straße Garwolin—Ryki (nordöstlich von Zwangorod). Der linke Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen drängte die Russen über den Wieprz zurück. Mitte und rechter Flügel nähern sich der Linie Ostrow—Hauz—Ukrusk (am Bug).

10. August. Auf der Westfront von Kowno wurde der Angriff unter ständigen Gefechten näher an die Fortlinie herangetragen. Hierbei machten wir wieder einige Hundert Russen zu Gefangenen. Vier Geschütze wurden erbeutet. Truppen der Armee des Generals von Scholz durchdrangen gestern nachmittags die Fortlinie von Lomza, erstürmten Fort 4 und nahmen heute bei Tagesanbruch die Festung. Südlich von Lomza wurde die Straße nach Ostrow kämpfend überschritten. Ostrow wird noch vom Gegner gehalten. Von Bojany westlich von Brok bis zur Bugmündung haben unsere Truppen diesen Fluß erreicht.

Seit dem 7. August wurden 423 Offiziere, 10.100 Mann zu Gefangenen gemacht. Westlich von Warschau ist die Armee des Prinzen Leopold von Bayern bis nahe an die Straße Stanislawow—Nowo-Minsk gelangt. Die Armee des Generalobersten von Woytsch erreichte in der Verfolgung die Gegend nördlich und östlich von Zeschow. Sie nahm Anschluß an den von Süden vordringenden linken Flügel der Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Auf der Front von Kostrow bis zur Bugmündung wurden die feindlichen Nachhuten auf ihre Hauptkräfte zurückgeworfen.

Von den westlichen Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 7. August. In Flandern wurden die Belgier durch die Wirkung unserer Artillerie gezwungen, ihre bei Heernisse (südlich von Dixmude) über die Yser vorgeschobene Stellung teilweise zu räumen.

Französische Handgranatenangriffe in der Gegend von Souchez wurden abgewiesen. Südlich von Leintrey (östlich von Luneville) wiesen unsere Vorposten einen Vorstoß des Gegners leicht ab. In den Gebirgskämpfen nördlich von Münster keine besonderen Ereignisse.

8. August. Französische Handgranatenangriffe bei Souchez und gegen einen vorgestern dem Feinde entrissenen Graben in den Westargonnen wurden abgewiesen. Die Kämpfe in den Vogesen nördlich von Münster lebten gestern wieder auf. Die Nacht verlief dort aber ruhig.

9. August. Mit Tagesanbruch entwickelte sich ein Gefecht bei Hooge östlich von Ypern. In den Argonnen scheiterten französische Vorstöße.

Gestern früh wurde bei Dammerkirch und am Schwarzen See, heute früh bei Ypern, Soudreango und bei Harboney je ein französisches Flugzeug durch unsere Kampfflugzeuge abgeschossen. Die letzten bei den Flugzeugen gehörten einem Geschwader an, das vorher auf die offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Saarbrücken Bomben geworfen, natürlich keinerlei militärischen Schaden angerichtet, wohl aber neun friedliche Bürger getötet, 25 schwer und eine größere Anzahl leicht verletzt hatte.

10. August. Westlich von Ypern gelang es starken englischen Kräften, sich in den Besitz des Westteiles von Hooge zu setzen. Französische Minensprengungen in der Gegend des Schloßes Beau Sejour in der Champagne waren erfolglos. Nach der Zerstörung des Viaduktes westlich von Dammerkirch durch unsere Artillerie am 31. Mai haben die Franzosen im Zuge einer Umgehungsbahn die Lurg südlich von Mansbach überbrückt. Die kürzlich fertiggestellte Brücke wurde durch einige Volltreffer unserer Artillerie zerstört.

Am Südrande des Hassenwaldes westlich von Verdun wurde ein französischer Fesselballon heruntergeschossen. Am 9. August um 11 Uhr abends warf ein feindlicher Flieger auf Cadzand (auf holländischem Gebiete in der Nähe der belgischen Grenze Bomben. Zwischen Bellingen und Rheinweiler (südlich von Müllheim in Baden) mußte ein französisches Flugzeug im Feuer unserer Abwehrgeschütze landen. Führer und Beobachter sind gefangen genom-

men. Bei Pfirt wich ein feindlicher Flieger, durch unser Feuer gezwungen, auf Schweizer Gebiet aus.
Oberste Heeresleitung.

Der Krieg gegen Italien.

7. August. Amtlich wird verlautbart: Im Görzischen stand das Frontstück östlich Palazzo-Redipuglia vormittags unter sehr heftigem feindlichen Artilleriefeuer. Nachmittags gingen mehrere italienische Bataillone gegen diesen Abschnitt zum Angriff vor, stellten jedoch nach kurzem Feuergefechte die Vorrückung ein. An allen sonstigen Fronten im Küstenlande, in Kärnten und Tirol waren nur Geschützklämpfe im Gange.

8. August. Nach neuer, heftiger Artillerievorbereitung griff starke italienische Infanterie am Abend des 6. August den Plateaurand im Abschnitte Polazzo-Bermegliano an. Auch dieser Angriff wurde, wie alle früheren, die sich gegen den Monte dei sei Bussi richteten, vollkommen zurückgeschlagen. Sonst war im Küstenlande, in Kärnten und Tirol nur Geschützklämpfe im Gange.

Am 6. August abends und in der Nacht zum 7. brach italienische Infanterie mit zwei Bataillonen über die Forzellina di Montogo, südwestlich Pejo, nach Tirol ein. Der von diesen Kräften in den Morgenstunden des 7. August versuchte Angriff wurde schon durch unser Artillerie- und Infanteriefeuer vereitelt. Die Italiener gingen unter lebhaftem „Evviva Italia!“ und „Abasso Austria!“-Rufen schleunigst zurück.

9. August. Gestern stand der Südtail des Plateaus von Doberdo stellenweise unter heftigem Geschützfeuer. Unsere Artillerie antwortete mit Erfolg. Auch in der Gegend von Plava herrschte erhöhte Artillerietätigkeit. Ein Versuch schwacher feindlicher Infanterie, in unsere Stellung bei Zagora einzudringen, mißlang. An der Kärntner Grenze griffen mehrere kleinere feindliche Abteilungen an mehreren Punkten erfolglos an. Vor unseren Stellungen auf dem Bladnerjoch ließ der Feind über hundert Tote zurück.

Im Tiroler Grenzgebiete wies eine unsere Patrouillen auf der Cresta-Bianca (Cristallo Gebiet) eine feindliche Halbbatterie ab und brachte ihr erhebliche Verluste bei, ohne selbst auch nur einen Mann zu verlieren. Westlich Daone am Lavansch fand in der Nacht zum 8. August ein lebhaftes Feuergefecht statt, an dem jedoch unsererseits keine Truppen beteiligt waren.

10. August. Die täglichen Geschützklämpfe an der Südwestfront hielten auch gestern an; im Görzischen und bei Plava steigerten sie sich zuweilen zu bedeutender Heftigkeit. Drei italienische Angriffe gegen den nach Westen vorspringenden Teil des Plateaus von Doberdo und ein Vorstoß des Feindes bei Zagora (südöstlich Plava) wurden abgewiesen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höber, Feldmarschall-Leutnant.

Italienische Niederlagen zur See.

Das am 5. d. durch eines unserer Unterseeboote versenkte italienische Unterseeboot war „Nereide“; das am 26. Juni auf gleiche Weise vernichtete Torpedoboot hieß „V. p. n.“ Am 29. Juli abends ist im Golfe von Triest ein Fahrzeug auf eine unserer Minen gestoßen und in die Luft geflogen, ohne daß man damals wegen stürmischen Wetters erkunden konnte, welcher Art das Opfer war. Nun hat sich mit voller Bestimmtheit ergeben, daß es das italienische Unterseeboot „Nautilus“ war, welches damals mit der ganzen Besatzung untergegangen ist. Schon früher sind das italienische Torpedoboot „VI. p. n.“ und das bereits gemeldete Torpedoboot „XVII. o. f.“ mit der ganzen Besatzung unserer Minen zum Opfer gefallen.
Flottenkommando.

Der Krieg der Türkei.

Mitteilungen des türkischen Hauptquartiers:

8. August. In der Nacht vom 6. zum 7. d. setzte der Feind unter dem Schutz der Flotte, einen Teil der herangeführten frischen Streitkräfte in der Umgebung von Karatschali nördlich vom Golf von Saros, den Rest an zwei Orten nördlich von Ari Burnu ans Land. Den bei Karatschali gelandeten Feind verjagten wir vollständig. Er floh auf die Schiffe unter Zurücklassung von etwa 20 Toten.

Die nördlich von Ari Burnu gelandeten Streitkräfte rückten am 7. d. unter dem Schutze der Flotte ein wenig vor. Am Abend brachten wir durch Gegenangriffe den Vormarsch des Feindes zum Stehen und wiesen heute früh seine Angriffe zurück, wobei

wir ihm beträchtliche Verluste beibrachten. Einige Soldaten und Offiziere wurden gefangenengenommen. Bei Sedil Bahr rückten wir etwa 40 Meter gegen einen Teil der feindlichen Verschanzungen auf unserem rechten Flügel vor. Am 6. August schlugen wir den Feind zurück, der bei vergeblichen Angriffen die er gegen diesen Flügel unternahm, vor unseren Schützengraben 2000 Tote liegen ließ.

Am 7. August wiesen wir drei heftige, längere Zeit hindurch fortgesetzte, jedoch fruchtlose Angriffe des Feindes gegen diese Schützengraben zurück, ebenso Angriffe, die der Feind in Massen gegen unser Zentrum und unseren linken Flügel unternahm. Er wurde vollständig in seine frühere Stellungen zurückgeworfen. Nicht zufrieden damit, diese wiederholten Angriffe zum Scheitern gebracht zu haben, drangen unsere tapferen Truppen in einen Teil der feindlichen Schützengraben ein, welche für unsere Zwecke umgestaltet wurden. 110 Mann wurden gefangenengenommen.

Ein feindliches Unterseeboot versenkte heute früh das Panzerschiff „Barberus“. Einer großer Teil der Besatzung wurde gerettet. Der Untergang des „Barberus“, der an und für sich bedauerlich ist, regt uns nicht übermäßig auf. Abgesehen davon, daß dieser Verlust ein Verhältnis von einem türkischen Schiff gegen zehn feindliche gibt, bemerken wir, daß die übrigbleibenden Schiffseinheiten die gleiche Tätigkeit entfalten werden und daß die von glühenden Patriotismus beseelten Mannschaften durch ihre Geschicklichkeit und Aufopferung dem Feinde denselben Schaden zuzufügen wissen werden, wie ihre Kameraden.

9. August. Um 5 Uhr 50 Minuten früh brachte eines unserer Wasserflugzeuge vor Bulair ein feindliches Unterseeboot durch Bomben zum Sinken. Nördlich von Ari Burnu schlugen wir gestern wiederholte Angriffe des Feindes unter Verlusten für ihn zurück. Bei Sedil Bahr zerstörten wir für Bombenwürje bestimmte feindliche Stellungen.

Aus Stadt und Land.

Kaisers Geburtstagsfeier. Wie schon mitgeteilt, wird der Geburtstag unseres geliebten Kaisers heuer besonders festlich gefeiert werden. Am Vorabend wird die Stadt festlich beleuchtet und besflaggt. Die Beleuchtung wird einheitlich mit Lampions durchgeführt werden, welche samt den dazu passenden Kerzen zu 40 Heller das Stück beim Stadtamte bezogen werden können. Der Reinertrag wird dem steirischen Witwen-, Waisen- und Invalidenfonds zugeführt. Am 17. wird auch ein Fackelzug stattfinden. Auch sollen Höhenfeuer abgebrannt werden. Am 18. früh werden Festgottesdienste abgehalten. Es werden zugunsten der Kriegsfürsorgezwecke öffentliche Sammlungen von Haus zu Haus, verbunden mit dem Verkauf von Kriegsartikeln, vorgenommen. Nachmittags findet eine große Volkstombola mit Konzert statt. Beste für diese Tombola, deren Ertrag ebenfalls Kriegsfürsorgezwecken zugewendet werden, wollen beim Stadtamte abgegeben werden. Herr Johann Kof hat zu diesem Zwecke bereits drei Duzend Taschentücher gespendet.

Heldentod. Am 22. v. hat bei Sokal der Kadett des Nr. 4 Max Topolschegg den Heldentod erlitten. Der Gefallene, ein treuer Förderer des Deutschtums in Sonobitz und ein strammes Mitglied des dortigen Männergesangsvereines, wurde in Sokal beigesetzt. Sein Bruder Karl Topolschegg ist im vorigen Jahre als Einjährig-Freiwilliger in Galizien gefallen.

Soldatenbegräbnisse. In den letzten Tagen fanden am städtischen Friedhofe die Bestattungen nachstehender Soldaten statt, die in den hiesigen Spitälern ihren Verwundungen und Krankheiten erlegen waren und zwar: am 10. August Andreas Eder, Inf.-Reg. 97, Mato Parachatic, Inf.-Reg. 96, Gojzo Savic, b. h. Inf.-Reg. 3; am 11. August Nikola Ohman, Inf.-Reg. 43, Friedrich Lühne, Inf.-Reg. 42, Josef Noworolski, Inf.-Reg. 30, Thomas Udovcic, b. h. Inf.-Reg. 3, German Demeter, k. u. k. Feldjägerbataillon 3/3; am 12. August Josef Kolompör, Feldjägerbataillon 26, Josef Bolak, Inf.-Reg. 98, Alois Friedrich, Inf.-Reg. 27.

Aus dem Postdienste. Der Postamtspraktikant Paul Krulej in Steinbrück wurde zum Postassistenten ernannt.

Kaisers Geburtstagsfeier in Tüffer. Aus Tüffer wird berichtet: Am das heutige Geburts-

fest unseres erhabenen Monarchen im Kriegsjahre in besonders würdiger Weise zu feiern und damit diese Feier im Sinne des Kriegsfürsorgeamtes des Kriegsministeriums auch einen finanziellen Erfolg für Liebesgaben an die Südbarmee und für den steiermärkischen Witwen-, Waisen- und Invaliden-Kriegsschatz erbeuge, hat sich ein Ortsauschuss aus Damen und Herren zusammengestellt. Dieser beschloß in seiner am 4. d. stattgefundenen Sitzung nachstehendes Programm für die Feierlichkeit: Am 17. d. Fackelzug mit Höhenbeleuchtung usw., am 18. d. feierlicher Gottesdienst, am 17. d. nachmittags bis 19. d. früh reichliche Besflaggung des Marktes. Am 22. d. nachmittags 4 Uhr allgemeines Volksfest mit Musik und patriotischen Gesängen, Vorträgen von Schulkindern, Mädchenreigen, Glückshafen usw. Auch eine Schießstätte wird aufgestellt, die jedoch schon am 15., 18. und 22. eröffnet sein wird. An diesen drei Tagen kann von jedermann geschossen werden. Die für das Kriegsfürsorgeamt des Kriegsministeriums eingeleiteten Geldsammlungen waren vom besten Erfolge begleitet, und es ist zu erwarten, daß der finanzielle Erfolg für unsere Krieger ein ganz ergiebiger sein wird. Von auswärts wird am 22. d. reger Besuch erbeten.

Siegesfeier in Rohitsch-Sauerbrunn.

Die Kunde von der Einnahme von Warschau und Zwangorod rief in Kurorte großen Jubel hervor; die Kurmusik spielte die Volkshymne, die ungarische Hymne und das Heil Dir im Siegerkranz. Am Abend fand in der Kuranstalt vom Roten Kreuz eine Feier statt. Kurgast Major a. D. Nikolaus Chorinsky hielt eine Ansprache, die von den rekonvaleszenten Kriegern begeistert aufgenommen wurde. Am 6. d. abends fand ein Fackelzug statt. Die Gebäude hatten Flaggenschmuck angelegt. Der Fackelzug setzte sich unter Borantritt der Kurmusik in Bewegung. Man sah unter anderen Fahnen mit Bildern der beiden Kaiser, mit der Inschrift Hoch Kaiser Franz Josef, Kaiser Wilhelm, Hoch Höhendorf, Hoch Pindenburg. Die Gebäude waren beleuchtet. Ueberall erschollen Hochrufe und vaterländische Lieder. Den Höhepunkt bildete die Feier vor dem Kurssaalgebäude. Hier nahm der Fackelzug Aufstellung. Der Stationskommandant Oberst Josef Haberitz hielt eine Ansprache, die in ein Hoch auf den Kaiser ausklang, das mit Begeisterung aufgenommen wurde. Dann spielte die Kurmusik das Kaiserlied, die ungarische Hymne und das Heil Dir im Siegerkranz, die von den Festteilnehmern mitgesungen wurden.

Konzert im Stadtpark. Morgen Donnerstag findet bei günstiger Witterung das 16. Wohlthatigkeitskonzert der Musikabteilung des Ersatzbataillons des Infanterieregimentes Nr. 87 statt. Beginn 1/2 Uhr, Ende 7 Uhr abends. Eintritt 20 Heller. Kinder unter zehn Jahren frei.

Für den Labedienst am Bahnhofe. Frau Emilie Gasperetti, Majorsgattin in Gills, hat für den Labedienst am Bahnhofe in Gills den Betrag von 100 K gespendet. Für diese hochherzige Spende die recht viele Nachahmer finden möge, sei der Spenderin der herzlichste Dank gesagt.

Der evangelischer Kaisergottesdienst findet bereits Sonntag den 15. d. M. vormittags 10 Uhr statt.

Jene ortsfremden Personen, welche nach dem 1. August in der Stadt Marburg, in Brunnndorf, Karischowin, Leitersberg, Pobersch, Thesen und Rotwein eingetroffen sind und bis zum 10. d. nicht im Besitze einer speziellen, von der Bezirkshauptmannschaft Marburg ausgestellten Aufenthaltbewilligung sind, haben die Stadt und die genannten Gemeinden innerhalb 5 Tagen, d. i. bis zum 15. August zu verlassen und zwar bei Verweigerung von Geld- und Arreststrafen, bezw. der zwangsweisen Entfernung.

Fleischhöchstpreise in Laibach. Mit Rücksicht auf die unberechtigte Preistreibererei hat sich die krainische Landesregierung veranlaßt gesehen, mit der Geltung für das Gebiet der Landeshauptstadt Laibach bis auf Widerruf für den Einzelverkauf von Fleisch und Speck per Kilogramm die nachstehenden Höchstpreise festzusetzen: Rindfleisch, und zwar: Ochsenfleisch erster Qualität 4 K, Ochsenfleisch zweiter Qualität 3-80, Kuh- und Sierfleisch erster Qualität 3-60, zweiter Qualität 3-20, Kuttelflecken 1, Länge 80 Heller. Kalbfleisch, und zwar: Schlegel, Rücken und Schulter 3-30, Hals und Brust 3; Schweinefleisch, und zwar: Rücken und Schlegel 3-60, Rippen, Hals und Schulter 3-20, Schweinskopf 1-60, Schweinslunge 2-40, Schweinsfüße 1; frischer Schweinspeck 3-60. Insofern der Vertrieb dieser Artikel in Lokalen oder auf Marktständen geschieht, müssen die betreffenden Gewerbetreibenden die Höchstpreise in ihren Lokalen und auf ihren Marktständen angeschlagen haben. Zu-

widerhandelnde werden nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung für jeden einzelnen Fall mit Geld bis zu 1000 K oder mit Arrest bis zu drei Monaten bestraft werden.

Einschränkung des Alkoholenusses.

Ueber Weisung des Höchstkommandierenden der Südwestfront erläßt die Statthalterei eine Verordnung, wonach der Ausschank und der Kleinverschleiß von gebrannten geistigen Getränken in handelsüblich verschlossenen Gefäßen an Sonn- und Feiertagen, sowie an Jahrmakttagen während des ganzen Tages, sonst vor 7 Uhr morgens, sowie von 4 Uhr nachmittags an untersagt ist. Branntweinschänken sind während dieser Zeit geschlossen zu halten. Gast- und Schankgewerbetreibende (Gast- und Kaffeehäuser, Kaffeeschänken u. dgl.), sowie andere Gewerbetreibende jeder Art (Kaufleute, Delikatessenhändler u. dgl.) und andere Gewerbetreibende (Zuckerbäcker, Destillateure u. dgl.) sind an die gleiche Einschränkung gebunden. Großhändler oder Erzeuger dürfen lediglich bereits vorher erfolgte Bestellungen von Kleinhändlern oder anderen zum Ausschank befugten Gewerbetreibenden ausführen; doch darf auch dies nur in Lokalen erfolgen, die für die Kunden nicht zugänglich sind. Auch außerhalb der vorstehend bezeichneten Verbotszeiten ist jede Verabreichung (Ausschank oder Verkauf) von gebrannten geistigen Getränken an Angehörige der bewaffneten Macht, an zu militärischen Diensten bei der Armee herangezogene Zivilpersonen, an Bedienstete der unter das Kriegseinsatzgesetz gestellten Unternehmungen, an Personen, die sich der Stellungs- und Musterungspflicht unterziehen, und an Kriegsgefangene verboten. Bei Militärbahntransporten jeder Art dürfen weder gebrannte geistige Getränke, noch andere alkoholhaltige Getränke (Bier, Wein, Most u. dgl.) verabfolgt werden. Ausnahmen können über besondere ärztliche Verordnung oder mit ausdrücklicher Bewilligung des Transportkommandanten platzgreifen. Ebenso ist die Verabreichung von gebrannten geistigen Getränken an jugendliche unter achtzehn Jahren, an Gewohnheitstrinker oder betrunkenen Personen, Bettler, Landstreicher, geistig minderwertige oder gewalttätige Personen verboten. Ein unnötig langes Verweilen der Kunden in Branntweinschänken ist nicht gestattet. Insofern die Verabreichung oder der Verkauf gebrannter geistiger Getränke nach den vorstehenden Bestimmungen überhaupt gestattet ist, dürfen sie nur gegen Barzahlung erfolgen. Es ist daher jede Verabreichung von Getränken dieser Art auf Borg, im Eintausche auf Lebensmittel oder auf Rechnung des Lohnes untersagt. Diese Verordnung findet keine Anwendung auf die Verabreichung gebrannter geistiger Getränke zu Heilzwecken auf Grund ärztlicher Verschreibung.

Neue Einkronenstücke.

Vom 15. August an soll mit der Ausgabe neuer Einkronenstücke begonnen werden, und zwar ist für die neue Ausgabe eine andere Prägung geplant. Die neuen Kronen sollen auf der Rückseite die Jahreszahl 1914-1915 mit einem Lorbeerkranz umgeben tragen. Die bisherigen Einkronenstücke gelangen zur Einziehung; es ist als äußerste Geltungsfrist der 15. November in Aussicht genommen. Nach dieser Zeit gilt nur der Silberwert.

Höchstpreise für Schlachtvieh in Graz.

Aus Graz wird berichtet: Auf dem Schlachtviehmarkte kam es zu einer großen Ueberraschung für die Händler. Zu Beginn des Marktes erschien ein Beamter des Marktkommissariats und erklärte, daß der Stadtrat angeordnet habe, daß nur mit einem Aufschlag von 25 v. H. auf die Preise, die im Juli 1914 bestanden habe, verkauft werden dürfe. Daraufhin erklärten die Händler, daß sie unter diesen Umständen nicht in der Lage seien, Handelsgeschäfte abzuschließen. Der Verkehr wurde infolgedessen nicht eröffnet. Eine Abordnung der Händler und der Fleischhauergenossenschaft begab sich sofort zum Statthalter und legte diesem die Lage auf dem Markte dar. Der Statthalter gab den Verkauf für den Markt frei unter der Bedingung, daß das Vieh um den Erstehungspreis mit einem Aufschlag von drei v. H., aber nicht teurer verkauft werden dürfe. Darauf setzte der Handel nach 12 Uhr mittags ein und gestaltete sich außerordentlich lebhaft. Der Statthalter erklärte, daß in kürzester Zeit Verordnungen herausgegeben werden sollen, die den Verkehr regeln. Als Höchstpreise wurden 1.50 bis 2 K für das Kilo Lebendgewicht bei Mastvieh bestimmt. Hoffentlich wird nun endlich auch auf unseren Viehmärkten eine entschiedene Regelung Platz greifen, da hier die Preistreiber ihre schönsten Blüten treibt.

Photographieverbot.

Ein Photographieverbot besteht für Steiermark nördlich der Drau im

allgemeinen nicht und ist das Photographieren an keine besondere Bewilligung gebunden. Zum Photographieren in Steiermark südlich der Drau, Krain, Küstenland, Kärnten und Tirol bedarf es einer besonderen Bewilligung, welche von den zuständigen höchsten Etappenkommanden erteilt wird. Unbedingt und in allen genannten Kronländern verboten ist das Photographieren militärischer Baulichkeiten und Anstalten, von Bahnhöfen, Bahnobjekten und Bahnanlagen, sowie jeglicher militärischer Befestigungen.

Alle Hunde eines Ortes erschossen.

Dieser Tage kam nach St. Urbani bei Pettau ein fremder Hund. Da er wutverdächtig schien, wurde er vom Wafenmeister erschossen, worauf der Tierarzt die Wutkrankheit feststellte. Ein von dem Hunde gebissenes Kind wurde nach Wien geschickt. Der Tierarzt ließ alle Hunde im Orte erschießen.

Einstellung von Leichenausgrabungen im Sommer.

Das Etappenoberkommando hat Nachstehendes verfügt: Aus sanitären Gründen wird für den gesamten Operations- und Etappenbereich während der Monate August und September die Ausgrabung und Ueberführung von Leichen Gefallener sowie an Krankheiten und Wunden Gestorbener untersagt. Bereits bewilligte Ausgrabungen beziehungsweise Ueberführungen dürfen noch durchgeführt werden.

Giftmordversuch.

Bei dem Besitzer Martin Cepus in Selo leben die Auszügler Franz und Antonia Borgovsek, auf deren Tod Cepus wartete, weil sie ihm zur Last sind und noch Geld hatten. Um nun ehestens in dessen Besitz zu kommen, beschloß er, sie aus dem Wege zu räumen. Am 31. v. M. schüttete er ihnen Arsenik in die Milch des Frühstückskaffees. Als die Eheleute davon kosteten, kam ihnen der Geschmack verdächtig vor. Sie machten sich mit einer Probe davon nach Tüßler zum Arzte auf, der im Kaffee das tödliche Gift feststellte.

Eine Eigentumsgefährliche.

Man schreibt aus Sonobitz: Die gerichtsbekannte 24jährige Maria Frijaus, zuletzt Besitzerin in Polena, wurde am 27. v. aus der Untersuchungshaft beim hiesigen Bezirksgerichte entlassen, da die Staatsanwaltschaft in Cilli das Verfahren wegen Verbrechen der Brandlegung eingestellt hatte. In der nächsten Nacht begab sie sich auf Geldsuche nach Stomern und stattete dem Besitzer Franz Kofler um 2 Uhr früh durch Einsteigen durch ein Fenster einen Besuch ab, wobei sie 1020 K, Seltfleisch im Werte von 20 K und Kleidungsstücke im Werte von 30 K entwendete. Durch außerordentliche Umsicht gelang es dem Landsturm-Genarmierewachmeister des Postens Köschach, die Frijaus zu verhaften und dem Bezirksgerichte Sonobitz einzuliefern. Sie hatte die ganze Beute bis auf 400 Kronen in fünf Tagen vergeudet, indem sie in Gasthäusern Zechgelage veranstaltete und sich Seidenkleiderstoffe und Schmuck anschaffte.

Beschlagnahme von Hülsenfrüchten der alten und der neuen Ernte.

Mit der Ministerialverordnung vom 23. Juli wurden sämtliche inländische Hülsenfrüchte (Erbsen, Linsen und Bohnen aller Art, die nicht als grünes Gemüse verwendet werden) und zwar: a) sowohl die der Ernte des Jahres 1915 mit dem Zeitpunkt der Trennung vom Ackerboden, als auch b) die am 1. August noch vorhandenen Vorräte an alten Hülsenfrüchten mit diesem Tage zu Gunsten des Staates mit Beschlag belegt. Diese Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die beschlagnahmten Hülsenfrüchte weder verarbeitet, verbraucht verfüttert, noch freiwillig oder zwangsweise veräußert werden dürfen, solange hierüber nicht besondere Vorschriften und Anordnungen getroffen worden sind; eine Regelung der Verwendung der Hülsenfrüchte ist jedoch bereits in den nächsten Tagen zu erwarten. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß durch diese Beschlagnahme der freie Verkauf von Hülsenfrüchten auf den Verkauf von Hülsenfrüchten der alten Ernte durch die zum Verkaufe berechtigten Gewerbetreibenden beschränkt ist, während die Landwirte (Produzenten) Hülsenfrüchte nur zur Ernährung der Angehörigen ihres Haushaltes (Wirtschaft) einschließlich jener Arbeiter und Angestellten, denen freie Kost oder Hülsenfrüchte als Lohn gebühren, sowie zur Aussaat verwenden dürfen. Es ist somit sowohl der Verkauf von Hülsenfrüchten durch Landwirte überhaupt als auch der Verkauf von Hülsenfrüchten der neuen Ernte durch Gewerbetreibende bis zur endgültigen Regelung bei sonstiger strengster Bestrafung untersagt.

Schutz der Feldfrüchte und Obstbäume gegen schädliche Insekten.

Nach § 4 des Gesetzes vom 10. Dezember 1868, Nr. 5 L.-G.-Bl. ex 1869, hat jeder Grundbesitzer, Pächter oder Fruchtnießer im Frühjahr und im Herbst jeden Jahres seine Obstbäume von den Raupen und

der Raupenbrut zu reinigen und an seinen Obstbäumen alle jene Vorrichtungen rechtzeitig vorzunehmen, welche notwendig und geeignet sind, das Entstehen und die Vermehrung schädlicher Insekten zu verhindern. Gemäß § 6 des angeführten Gesetzes ist mit den bezüglichen Arbeiten mit 15. August zu beginnen. Grundbesitzer, Pächter oder Fruchtnießer, welche unterlassen oder sich weigern, den ihnen durch die Bestimmungen dieses Gesetzes oder durch die innerhalb derselben von dem Gemeindevorsteher erlassenen Anordnungen auferlegten Verpflichtungen nachzukommen, verfallen in eine Geldstrafe von 2 bis 20 K zur Gemeindefasse. Bei Unterlassung der nach diesem Gesetze obliegenden Arbeitsleistung hat der Gemeindevorsteher außerdem auf Kosten der säumigen Parteien diese Arbeiten vornehmen zu lassen. Im Falle der Zahlungsunfähigkeit kann die verwirkte Geldstrafe nach § 54 G.-O. in Arreststrafe, die erwachsenen Kosten aber in Arbeitsleistungen zu Gemeindefasswecken umgewandelt werden, wobei der ortsübliche Taglohn einer Tagarbeit gleichzustellen ist. Um die Vertilgung von Insekten rationell zu betreiben, wird auf das vom steiermärkischen Landesausschusse herausgegebene Werk über die „Schädlinge des Obst- und Weinbaues“ verwiesen.

100.000 Kronen gratis können die Leser dieses Blattes gewinnen, welche sofort ihre genauen Adressen per Postkarte der Bankfirma Bräder Beer mann, Wien, 1., Tuchlauben 13, mitteilen. Es erhält dann jeder ein Kriegsgeld — Haupttreffer 10.000 Kronen — und außerdem nach der Reihenfolge des Einganges jeder Hundertste eine Promesse der Bodenkreditlose — Haupttreffer am 16. August 90.000 Kronen — gratis und franko zugesandt.

Spendet Zigaretten für unsere Verwundeten! Für durchfahrende und ankommende Verwundete wollen sie bei der Kasse am Bahnhofe, für die in den hiesigen Spitälern untergebrachten beim Stadtamte abgegeben werden. Jeder spende nach seinen Kräften. Der Bedarf ist groß.

Das mit Vierfarbendruck und Tonbildern reich ausgestattete Heft von Paul Kellers beliebten Monatsblättern „Die Bergstadt“ (Bergstadtverlag, Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau, Leipzig und Wien; Preis vierteljährlich 3 60 K) bringt die sehr eigenartige, spannende Novelle „Er träumt“ von Waldemar Schilling, der sich darin auch auf vorgezeichnetem Gebiet wohlbewandert zeigt. Wertvolle Skizzen heiterer und tieferer Natur bieten Josepha Metz, Marg. Kiefer-Steffe, Klementine Krämer und Misat Gozovic Pascha. Formvollendete und gehaltreiche Dichtungen haben Martha Grosse, Hellmuth Unger, Roland Reich und andere beigezeichnet. Mit Textbildern reich ausgestattet sind außer der „Bergstädtischen Kriegsberichterstattung“ noch die sehr beachtenswerten Beiträge von Wilhelm Pieper über ein „Lazarett für Kieferverletzte“ und von Gustav W. Eberlein über das „Schweizer Militär“. Paul Keller fesselt die Aufmerksamkeit der Leser durch seine mit Satyre und Humor gewürzten „Randglossen zur Zeitgeschichte“. In „Bergstädters Bücherstube“ macht E. M. Hamann „Kriegslyrik, Kriegserzählung, Kampfpit und anderes“ zum Gegenstand ihrer bekannten gründlichen und gerechten Kritik.

Illustrierte Geschichte des Weltkrieges 1914/15.

Von dieser in wöchentlichen Heften erscheinenden, vom Unionverlag in Stuttgart, Leipzig und Wien herausgegebenen Kriegsgeschichte liegen wieder eine Anzahl von Heften vor, die uns einführen in die Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen. Sie bieten nicht nur eine fortlaufende Zeitgeschichte aller wichtigen Kriegsbegebenheiten, sondern bringen auch Briefe von Mitkämpfern, kriegswissenschaftliche Mitteilungen aller Art, und Berichte über Bevölkerung und Zustände in Feindesland usw. Die außergewöhnlich reiche und schöne bildliche Ausschmückung, sowie die Beigabe zahlreicher ein- und mehrfarbiger Kunstblätter hat dieser illustrierten Kriegsgeschichte eine Verbreitung verschafft, wie sie kein anderes derartiges Unternehmen aufzuweisen hat. Die Firma R. Lechner (Wilhelm Müller), f. u. f. Hof- und Universitätsbuchhandlung Wien 1., Graben 31, welche dieses Werk in großen Massen verbreitet, stattet einen Teil des Ertragnisses dem Kriegsfürsorgeamte ab, welchem bis jetzt bereits mehr als 8000 K überwiesen worden sind. Die bisher erschienenen Hefte können zum Preise von je 34 Heller bezogen werden. Prospekte werden gratis abgegeben.

Wohnung

bestehend aus grossem schönem Zimmer, Küche samt Zubehör, zu vermieten. Zu besichtigen von 2 Uhr Mittag an. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 21830

Ein eventuell zwei grosse möblierte

Zimmer

mit separatem Eingange, sofort zu vermieten. Anfrage Gaberje Nr. 91, I. Stock rechts.

Fichtenlohe

in Rollen oder gebrochen und gemahlen, kauft für eine Lederfabrik zu besten Preisen die Lederfirma

Max Stössl, Cilli

Grazerstrasse.

Offerte über Quantum erbeten.

Liege- und Stehfalten

bis 120 cm Breite werden gelegt in der Plissieranstalt C. Büdefeldt, Marburg, Herrngasse 6.

Auswärtige Aufträge schnellstens.

Obstpacht

gesucht. Suche die Obstnutzung in mehreren Domänen oder Herrschaftsgärten für das Jahr 1915 zu pachten. Anbote unter „100 W. K. 1171“ an Kienreichs Annonzen-Expedition in Graz.

Aufgenommen wird tüchtige

Verkäuferin

beider Landessprachen mächtig, für grösseres Spezereiwarengeschäft. Eintritt sofort. Angebote Postfach 76 in Cilli.

Für

Kaninchenzüchter

Ein allen Anforderungen entsprechender transportabler und für Zucht im Freien geeigneter Etagenstall ist samt 4 Zucht- und 23 Schlachtkaninchen sofort billig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung d. Bl.

Lehrling

deutsch und slowenisch sprechend, wird aufgenommen bei Karl Klaus, Manufakturwarengeschäft in Villach.

Ländliches villenartiges Haus

mit 2 Wohnungen, Zimmer, Küche samt Zubehör; Acker, Garten, Weinbecken und Obstbäume, sowie Wirtschaftsgebäude, ausgezeichnete ertragsfähige Weinfechtung. Sehr preiswürdig. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger.)

Eine Realität

bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Scheuer mit $\frac{1}{4}$ Joch grossem eingezäuntem Gemüsegarten sowie 1 Joch Wiese, 10 Min. vom Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn entfernt, zu verkaufen. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger.)

Drucksorten

liefert rasch und billigst

Vereinsbuchdruckerei Celeja.

Bestellungen auf prima Stück- u. Mittelkohle

werden entgegengenommen im Spezereiwarengeschäft

Milan Hočevār's Witwe in Cilli,

Hauptplatz Nr. 10.

Neues einstöckiges Wohnhaus

mit schönem Gemüsegarten in der Stadt Rann a. Save ist wegen Domizilwechsel sofort preiswürdig zu verkaufen. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger.)

Stadthaus in Cilli

einstöckig, mit Vorgarten und Grundstücken, die sich vorzüglich als Baugründe eignen, enthaltend 4 grössere Wohnungen samt Zubehör, Wasserleitung u. s. w. ist mit den Grundstücken oder ohne dieselben preiswürdig zu verkaufen. Die Grundstücke werden auch nach Ausmass ohne dem Hause abgegeben. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung d. Stadtgemeinde Cilli.

Einstöckiges Wohnhaus

neugebaut, mit Gastwirtschaft Branntweinschank, Trafik und Garten in einem deutschen Orte in unmittelbarer Nähe von Cilli, ist preiswürdig zu verkaufen. Dasselbe sind auch weitere drei Wohnhäuser mit ertragfähiger Oekonomie verkäuflich. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger.)

Ein Besitz

in der Nähe von Cilli, bestehend aus 3 nebeneinanderstehenden Wohnhäusern mit eingerichtetem Gasthaus und Tabaktrafik, sowie Grund im Flächenmasse von 1 h 47 a und Garten nebst 2 Kühen und 3 Schweinen ist, wegen Uebersiedlung sofort preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger.)

Sehr nette Villa

in der unmittelbaren Nähe von Cilli, ein Stock hoch, mit 17 Wohnräumen, nebst grossen Garten, reizende Aussicht, ist sofort preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli.

Sehr schönes Landgut

im Sanntale, an der Reichsstrasse 3 km von Cilli entfernt, bestehend aus einem komfortablen einstöckigen Herrenhause mit Veranda, einem grossen Wirtschaftsgebäude, Stallungen, Wagenremise etc. und sehr ertragfähiger Oekonomie ist sofort preiswürdig zu verkaufen. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger.)

Weingartenrealität

in der Gemeinde Tüchern, mit Wohnhaus, Stall, Presse, Holzlage, Schweinestall, 2 Joch Rebengrund nebst grosser Wiese, Preis 5500 K. Sofort verkäuflich. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger.)

Villa

Wohnhaus in reizender Lage, 1 Stock hoch mit 2 Wohnungen zu je 3 Zimmer, Badzimmer Dienstbotenzimmer und Zugehör, 1 Mansardenwohnung mit 2 Zimmer und Küche nebst Zugehör, Garten. Sehr preiswürdig, weil Verzinsung gesichert. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger.)

1865

Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.

1915

Kundmachung.

Die Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli gibt bekannt, daß Spareinlagen wie bisher auch weiterhin mit

4 $\frac{1}{2}$ %

verzinst werden. Ueber neue Einlagen oder Racheinlagen kann der Inhaber eines Einlagebüchels jederzeit, auch bis zur ganzen Höhe der Einlage, verfügen.

Spareinlagebücher der eigenen Ausgabe und die Kriegsanleihe werden kostenfrei in Verwahrung übernommen.

Auswärtigen Einlegern stehen Posterslagscheine kostenlos zur Verfügung.

Aus Anlaß des 50jährigen Bestandes der Sparkasse werden im laufenden Jahre schön ausgestattete Einlagebücher, die sich besonders zu Geschenkzwecken eignen, herausgegeben.